



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Lavater, Warja, *Wilhelm Tell*, 1962, Aquarell auf Papier, 12,2 x 9,2 cm (Objektmass), Privatbesitz, 2005

Documentation level

■■■■□

Name

Lavater, Warja

Other version/s of name

Honegger-Lavater, Warja

Dates of birth and death

* 28.9.1913 Winterthur, † 3.5.2007 Zürich

Municipality of origin (CH)

Zürich

Nationality

CH

Brief biography

Malerin, Zeichnerin und Grafikerin. Piktogramme. Faltbücher für Kinder und Erwachsene

Fields of activity

Buchgestaltung, Plakat, Book Art, Angewandte Kunst, Druckgrafik, Malerei, Zeichnung

Lexicon article

Als Tochter der Schriftstellerin Mary Lavater-Sloman und des Ingenieurs Emil Lavater verbringt Warja Lavater die ersten neun Lebensjahre in Moskau und Athen, wo ihr Vater für die Firma Gebrüder Sulzer Winterthur tätig ist; 1922 lässt sich die Familie in Winterthur nieder. Besuch des Gymnasiums. 1931–35 Fachklasse für Grafik an der Kunstgewerbeschule Zürich. Erste Beschäftigung mit Signeten. Studienaufenthalte in Stockholm, Basel und Paris. 1937 Gründung eines eigenen Ateliers für angewandte Grafik in Zürich zusammen mit [Gottfried Honegger](#). Erster bedeutender Auftrag von Armin Meili für das Signet der Schweizerischen Landesausstellung 1939. 1940 Heirat mit Gottfried Honegger. Geburt der beiden Töchter Bettina (1943) und Cornelia (1944). Von 1944 bis 1958 Redaktion und Gestaltung der Kinder- und Jugendzeitschrift Jugendwoche. 1949 erstes Kinderbuch *Sandy und die Kinder*

. 1957–58 grossformatiges Wandbild und Buch *Die Linie* für die 2. Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit (SAFFA).

1958 Übersiedlung nach New York. Wissenschaftliche Illustrationen (Edition Visuals). Beeindruckt von der Expressivität der Signale und Werbeschilder im amerikanischen Strassenbild, erarbeitet Lavater Piktogramme als bildsprachliche Elemente. 1960 Rückkehr nach Zürich, Zweitatelier in Paris. Immer wieder Aufenthalte in New York. Das Museum of Modern Art ediert 1962 ihr erstes Buch mit dem Titel *Wilhelm Tell*. Ab 1963 übernimmt Adrien Maeght Editeur Paris die Herausgabe ihrer Faltbücher (*Imageries*). Illustration eigener Märchen und von solchen der Gebrüder Grimm, von Charles Perrault und Hans Christian Andersen in ihrer Zeichensprache, zum Beispiel *Le petit Chaperon rouge* (1965) und *La Fable du Hasard* (1968). 1971 erscheint *Tur di di*, eine Parabel auf das künstlerische Schaffen. Neben Faltbildern in limitierten Auflagen auch handkolorierte Originale oder *Perceptibles*, kleine Kästchen mit symbolhaften, beweglichen Miniobjekten. Von 1972 bis 1975 drei Wandkeramiken für die Wasserversorgung der Stadt Zürich. 1973 Gedichtband *Perzeptionen*: Jedem Buchstaben wird ein neu entworfenes Zeichen gegenübergestellt. 1991 Andersen-Preis für Kinderliteratur. Ab 1993 Arbeit an Kurzfilmen nach sechs Märchen.

Warja Lavaters Ausbildung an der Kunstgewerbeschule ist geprägt von den formalen Ansätzen des Bauhauses und der konkret-konstruktiven Kunst. Als «Bildstellerin», wie sie sich selbst bezeichnet, bewegt sie sich im Grenzbereich von Literatur und Bildkunst. Ihr Anliegen, komplexe, abstrakte Zusammenhänge anschaulich nachvollziehbar zu machen, setzt sie in wissenschaftlichen Illustrationen um. In Amerika beginnt sie sich für chinesische Schriftrollen und Faltbücher zu interessieren und hinterfragt dabei die traditionelle Funktion des Buches. Durch den experimentellen Umgang mit Druckverfahren und Papier (Papier modulé) gelangt Lavater zu Bilderbüchern und aufstell- und auffaltbaren Kunstwerken in Form von Leporellos.

Die zahlreichen Skizzenbücher machen den langsamen Arbeitsprozess sichtbar, in dessen Verlauf ordnende und chaotische Strukturen, die sich durch Form und Zwischenraum ergeben, immer wieder durchgespielt werden. Warja Lavater entwirft mit ihren selbsterfundenen Zeichen ein visuelles Alphabet, dessen Interpretation der Fantasie des Lesenden überlassen wird. Ihre Geschichten, vor allem *Tur di di* und *Sketchbook*, sind nicht nur unterhaltsam und dekorativ, sondern enthalten auch politische, kulturkritische und geschichtsphilosophische Aussagen.

Werke: Zürich, Zentralbibliothek (Nachlass).

Christina Horisberger, 1998, aktualisiert 2013

Selected bibliography

- *Warja Lavater. Pictograms*. [Zürich]: Nieves, 2008 [First Edition. Pictograms 1-60, 1976-1996]
- Warja Lavater: *Guillaume Tell*. 2. éd. Carouge: Editions Heuwinkel, 1991
- *Warja Lavater. Die Perzeption*. Helmhaus Zürich, 1990-91. [Texte:] Marie-Louise Lienhard, Annemarie Monteil. Zürich, 1990
- Warja Lavater: *Spectacle. Un conte*. Paris: Adrien Maeght, 1990
- Warja Lavater: *Ergo*. Paris: Adrien Maeght, 1988
- *Kunst am Bau. Industrielle Betriebe der Stadt Zürich*. Text und Konzept: Yvonne Höfliger. Zürich, 1984
- *Warja Lavater*. Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, 1984
- Warja Lavater: *Bâton...rond...et...bouffon*. Zurich: J. C. Müller, 1982
- *Bon à tirer*. Wilhelm-Lehmbruck-Museum der Stadt Duisburg, 1981. Locarno: Ateliers Lafranca, 1980
- Warja Lavater: *Le petit poucet. Une imagerie d'après le conte de Charles Perrault*. Paris: Adrien Maeght, 1979 [les lithographies dessinées par l'artiste ont été tirées sur les presses des Ateliers Arte, Paris]
- Warja Lavater: *Die Rose und der Laubfrosch*. Zürich: Edition Schlégl, 1978
- Warja Lavater: *La Mélodie de Tur di di*. Paris: Adrien Maeght, 1971
- Warja Lavater: *Sketchbook. Der Ungehorsame*. Basel: Basilius Presse, 1968
- Warja Lavater: *La Fable du Hasard*. Paris: Adrien Maeght, 1968
- *Wilhelm Tell. Gezeichnet von Warja Honegger Lavater*. Basel, Hamburg und Wien: Basilius Presse, 1962 (Folded Story 1)
- Warja Lavater: *Sandy und die Kinder: ein Bilderbuch, erdichtet und gezeichnet von Warja Honegger-Lavater*. Zürich: JUWO-Verlags A.G., [1949] [farbig lithographiert von Warja Lavater; bezeichnet als Band 1 einer nicht genannten Reihe]

Website

<http://www.zb.uzh.ch/Medien/spezielsammlungen/handschriften/nachlaesse/lavaterhoneggerwarja.pdf>

Direct link

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001082&lng=en>

Last modification

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder

gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.